

aus der christlichen Glaubenswelt heraus. Die Tatsache, daß die heutige Existenztheologie in der Entleerung und Auflösung christlicher Gehalte noch weitergeht als Schweitzer, kann uns nicht davon abhalten, schon bei ihm die entscheidenden christlichen Glaubensaussagen aufgegeben zu finden“ (S. 493).

Das Buch stellt eine würdige Ehrung zum 100. Geburtstag Albert Schweitzers dar, weil es der Größe und Weite seines Lebenswerks angemessen ist. Die Forschung ist damit um ein Standardwerk bereichert worden. Kg.

### DRITTE WELT

*Rolf Lüpke / Georg Friedrich Pfäfflin, Abhängige Dritte Welt. Ein Arbeitsbuch über Unterentwicklung. (Reihe: Stichwörter zur Entwicklungspolitik Nr. 46.) Laetare Verlag, Stein/Imba Verlag, Freiburg 1974. 154 Seiten. Paperback DM 10,—.*

Das aus der Unterrichtspraxis entstandene Arbeitsbuch bringt in seinem ausführlichen ersten Teil (S. 8—125) Materialien zum Thema, im zweiten Teil (S. 128—154) Interpretationshilfen, didaktische Hinweise und Arbeitsvorgänge.

Nur eine Minderheit wird satt, fragt nach Lebensqualität, kann danach streben. Milliarden kämpfen um das Überleben. Die Tatsachen sind bekannt, an Daten, Statistiken und Materialien fehlt es nicht. Hier wird aber dazu angeleitet, über die Ursachen der Unterentwicklung und fortschreitenden Ungleichheit nachzudenken. Ist die Unterentwicklung das Ergebnis innerer Ursachen, sind sie wirtschaftlicher, sozialer, demographischer oder politischer Art? Die Autoren möchten sie nicht als Durchgangsstufe zur, sondern als Kehrseite der Entwicklung der heutigen Industrieländer verstanden wis-

sen, also nicht als Rückstand, sondern als „gewaltsame Hinunterentwicklung von Völkern und Kontinenten in einem z. T. jahrhundertelangen Prozeß, der heute nicht beendet ist“ (S. 131). Im Blick auf viele Länder der sog. Dritten Welt ist die Dependenztheorie sicher richtig und zum Verständnis der Problematik hilfreich. Vor allem schärft sie den Blick dafür, daß Entwicklungsziele nicht in Werten und Formen der westlichen Industriegesellschaft gesucht werden können, sondern nur in alternativen Einrichtungen und Techniken, einem alternativen Denken, das sich von den „Göttern“ der westlichen Zivilisation, Produktion und Konsum, Nützlichkeit, Wachstum und Fortschritt befreit und Lebensqualität selbst definiert (S. 134). Kritik und Vorschläge von Ivan Illich und pädagogische Modelle von Paolo Freire weisen in diese Richtung.

In den klar gegliederten Texten kommen häufig Autoren der Dritten Welt, vorzugsweise Lateinamerikaner, zu Wort, Schaubilder und Karikaturen ergänzen und interpretieren die notwendigerweise trockene — und rasch veraltende — Statistik. Die durch die „Ölkrise“ ausgelöste Entwicklung ist noch nicht berücksichtigt (Ecuador z. B. ist inzwischen in die Reihe der reichen Länder der Dritten Welt eingerückt, anders S. 50). Dennoch entläßt das Buch den Leser — und vielleicht auch den kritischen Schüler der Oberstufe — mit Fragen. Wenn denn Entwicklung mehr sein muß als ökonomisches Wachstum, seine Voraussetzung vielerorts die Überwindung wirtschaftlicher und politischer Abhängigkeit innerhalb der Länder und in ihren Außenbeziehungen ist, wenn schließlich die Lösung der Aufgabe nur gemeinsam von Entwicklungsländern und Industrieländern geleistet werden kann (trotz aller entmutigenden Erfahrungen mit GATT, UNCTAD), wenn schließlich die Dritte Welt nicht nur neben der Ersten, sondern auch innerhalb

der Ersten existiert, meint dann Entwicklung „letztlich den weltweiten Klassenkampf zwischen der Ersten Welt (den herrschenden Klassen in Entwicklungs- und Industrieländern) und der Dritten Welt (den unterdrückten Klassen in allen Ländern)“? (S. 132) Müßte hier nicht vielmehr Interdependenz, gegenseitige Abhängigkeit als Schuld angeklagt und begriffen, als praktische Aufgabe an konkreten Problemen in unserer Gesellschaft (schulische Integration ausländischer Kinder, Rehabilitation Straffälliger usw.) aufgewiesen und so als unser akutes Problem- und Lernfeld benannt werden? Und könnte nicht in diesem Zusammenhang vom Versöhnungsauftrag der Kirche und vom Versöhnungshandeln der Christen an vielen Fronten, wo heute Menschen leiden, die Rede sein?

Ein Arbeitsbuch soll und darf solche Fragen wecken, gerade wenn es, wie dieses, keine Lösungen anbietet, sondern Bewußtsein schärfen, Unruhe schaffen, zur eigenen Weiterarbeit provozieren will.

Reinhart Müller

#### NACHSCHLAGEWERKE

*Internationale ökumenische Bibliographie*, Band 8 (1969). Christian-Kaiser-Verlag, München / Matthias-Grünwald-Verlag, lag, Mainz 1974. 593 Seiten. Brosch. DM 98,—.

Auch der 8. Band, der die ökumenischen Veröffentlichungen des Jahres 1969 bibliographisch erfaßt und z. T. auch inhaltlich wiedergibt, ist in zügiger Folge erschienen. Das ist bei diesem wichtigen Handwerkszeug ökumenischer Arbeit sehr zu begrüßen. Möge es gelingen, daß der Abstand zwischen dem Erscheinungsjahr der Bibliographie und dem der darin behandelten Veröffentlichungen in Zukunft noch geringer wird. Die Systematik

ist dieselbe geblieben wie bei den letzten vorausgegangenen Bänden. Wahrscheinlich könnte das Werk für den Gebrauch noch besser erschlossen werden, wenn das Sachwortregister weiter differenziert und vervollständigt würde. Dies wäre ohne größeren Aufwand möglich, auch wenn die weitergehenden Vorschläge, die ich in früheren Besprechungen gemacht hatte, noch nicht verwirklicht werden können. Wengleich die Flut ökumenischer Veröffentlichungen im Jahre 1969 gegenüber dem vorjährigen weiter angewachsen ist, ist der Umfang des 8. Bandes und auch die Zahl der aufgenommenen Veröffentlichungen gegenüber dem 7. Band nicht vermehrt, sondern etwas reduziert worden. Angesichts der Tatsache, daß gerade im ökumenischen Bereich viele belanglose Beiträge erscheinen, ist es berechtigt, wenn eine gewisse behutsame Konzentration auf die wichtigeren Publikationen vorgenommen wird. Wahrscheinlich wird dies in Zukunft schon aus finanziellen Gründen in noch höherem Maße nötig werden. Dabei darf man der Redaktion das Vertrauen entgegenbringen, daß sie den Weizen vom Spreu zu scheiden weiß und daß nichts Wesentliches unter den Tisch fällt.

Edmund Schlink

*Lexikon der christlichen Ikonographie*. Begründet von Engelbert Kirschbaum SJ †. Herausgegeben von Wolfgang Braunfels. Sechster Band: Ikonographie der Heiligen. Crescentianus von Tunis bis Innocentia. Herder Verlag, Rom — Freiburg — Basel — Wien 1974. 259 Abbildungen, 294 Seiten. Ganzleinen, Subskriptionspreis DM 148,—.

*Dasselbe*, Siebter Band: Innozenz bis Melchisedech. Ebenda 1974. 289 Abbildungen, 314 Seiten. Ganzleinen, Subskriptionspreis DM 158,—.

Die Bände 6 und 7 setzen den zu allerlei Erwartungen veranlassenden Band 5